

Die Heilkraft der Delfine

von Werner Gehner

In der Nähe von Delfinen zu sein, sie vom Schiff aus zu erleben oder gar mit ihnen zu schwimmen löst ein großes kaum mit Worten zu beschreibendes Glücksgefühl aus. Ihre heitere Art und ihre freudigen Sprünge lassen unsere Herzen immer wieder höher schlagen. In der Delfintherapie sehen wir erstaunliche Erfolge bei Entwicklungsstörungen, Autismus, Depressionen und Autoimm-erkrankungen.

Delfin und Mensch – eine lange Freundschaft

Schon die Menschen früherer Zeiten fühlten eine tiefe Liebe und Respekt für diese wunderbaren Geschöpfe des Meeres. Die Griechen weihten ihren Tempel in Delphi einem Delfin-Gott. Delphin (alte Schreibweise...) kommt vom griechischen *delphi* und bedeutet Gebärmutter.

In vielen Geschichten aus der Antike wird erzählt, wie Delfine Freunde von Menschen wurden, ihnen Schutz boten und sie aus Gefahren retteten. Der römische Schriftsteller Plinius der Ältere berichtet von einem kleinen Jungen in Hippo (im heutigen Tunesien), der sich mit dem Delfin Simo anfreundete, nachdem dieser ihn vor dem Ertrinken gerettet hatte.

Solche Berichte wurden lange Zeit für Mythen gehalten. Doch ein Umdenken hat begonnen, weil sich heutzutage Ähnliches ereignet. Bobbie Sandoz beschreibt die dramatische Rettungsgeschichte einer Freundin: Sie trieb nach einem Tauchunfall mehrere Stunden in rauher See, wo es von Haien nur so wimmelte. Dann tauchte eine Delfingruppe auf, die solange um sie herum kreiste und sie schützte, bis sie von den Rettern gefunden wurde. Die lange Zeit im Wasser überstand sie ohne Folgekrankheit, was sehr selten vorkommt.

Die heilenden Kräfte der Delfine

Seit vielen Jahren hören wir von den heilenden Kräften der Delfine bei Entwicklungsstörungen, Hyperaktivität, Autismus, Depressionen, Autoimmunerkrankungen u.v.a.. Sehr bekannt ist die Delfintherapie in Florida geworden. Dorthin kommen vor allem Kinder mit Behinderungen aller Art. Sie werden von Therapeuten und speziell dafür trainierten Delfinen über mehrere Wochen behandelt - häufig mit erstaunlichen Erfolgen.

So lernen Kinder, die vorher nur getragen und gefahren wurden, ihre ersten vorsichtigen Gehschritte und dann auch das Laufen. Langjährige Muskelkrämpfe bessern sich. Bei Sprachstörungen wird der Wortschatz größer und die Sprache flüssiger. Oft ist ein Delfin das erste Wesen im Leben eines in sich abgekapselten autistischen Kindes, dem es sich öffnet, hinwendet und mit dem es auch spielt.

Das Sehen des Unsichtbaren

Doch dies geschieht nicht nur in Therapiezentren. Delfine schenken Kindern und Erwachsenen mit seelischen und gesundheitlichen Problemen gerne ihre besondere Aufmerksamkeit. Sobald Hilfe suchende Menschen im Wasser sind, schwimmen sie zu ihnen und „betrachten“ sie mit der sog. „Melone“, ihrem Echolokationsorgan, das in der oberen Kopfrundung liegt.

Mit diesem Sonarsystem „sehen“ sie ihre Umgebung in „akustischen Bildern“, vergleichbar unserem Ultraschall. D. h. sie können auch Dinge wahrnehmen, die für uns unsichtbar sind. So haben sie besonderes Interesse an chirurgischen Schrauben. Gerne stupsen sie Menschen genau an diesen Stellen an. Sie nehmen sogar Dinge hinter physischen Barrieren wahr, sodass Felsen unter Wasser für sie kein Hindernis sind, um dahinter leckere Nahrung aufzuspüren. Mit ihren niederfrequenten Klickgeräuschen nehmen sie auch Dinge wahr, die weit außerhalb ihrer Sichtgrenze sind.

Eine große Vorliebe empfinden sie für den Bauch von Schwangeren – selbst wenn eine Frau noch gar nicht bemerkt hat, dass neues Leben in ihr reift... Sie umkreisen sie und senden Sonarsignale zu ihrem Becken – möglicherweise um mit dem Fötus zu kommunizieren.

Delfine sind sehr friedliebende Tiere, die von sich aus niemanden angreifen. Sie grenzen sich allerdings eindeutig ab, wenn sie sich bedrängt fühlen. Um so erstaunlicher war es für eine Frau, die von einem in Gefangenschaft lebenden Delfin ohne ersichtlichen Grund so hart an der Brust gestoßen wurde, dass sie einen Arzt konsultieren musste. Der stellte einen bisher nicht entdeckten Lungentumor fest...

Heilen mit hohen Schwingungen – die Therapie der Zukunft?

Delfine nehmen ihre unmittelbare Umgebung mit hochfrequenten Tönen wahr, die sie mit ihrem Unterkiefer aussenden. Mit ihm berühren sie dann Gegenstände und auch Menschen. Danach kann sich jemand reaktiv sehr schlecht fühlen – eine Art Erstverschlimmerung - wie bei einer Frau, die an Muskelrheuma litt. Nach dem Kontakt mit den Delfinen musste sie zunächst erbrechen, fühlte sich bald danach sehr viel besser und brauchte für den Rest der Reise keine Schmerztabletten mehr.

Viele Menschen spüren auch einen verstärkten Harndrang, wenn sie mit Delfinen geschwommen sind. Andere spüren ein sanftes Zittern im ganzen Körper. Die meisten fühlen sich hinterher physisch wie psychisch freier und gesünder, auch wenn sie kaum oder keine besonderen körperlichen Reaktionen wahrgenommen haben.

An einer unserer Reisen nahm eine Frau mit sehr starker Neurodermitis teil. Sie konnte sich an der Reling des Bootes nur mit ihren Ellenbeugen festhalten, so schmerzhaft gespannt und entzündet war die Haut ihrer Hände. Sie war nicht ein Mal im Wasser und sah die Delfine „nur“ vom Schiff aus. Allerdings erlebte sie etliche tiefe seelische Berührungen, die mehr als einmal starkes erleichterndes Weinen auslösten. Nach einer Woche war ihre Haut glatt, geschmeidig und weich geworden,

sodass sie sich am letzten Tag sogar mit ihren Händen festhalten konnte. Auch das jetzt strahlende Gesicht war weitgehend abgeheilt.

Sehr viele Aussagen und Berichte belegen inzwischen, dass Menschen in der Begleitung von Delfinen Linderungen ihrer Beschwerden erfahren. Allerdings sind die Hintergründe bisher wenig erforscht. Der Stand der Technik und das Wissen reichen noch nicht aus, diese Heilfrequenzen wissenschaftlich zu entschlüsseln. Vielleicht haben Delfine eine natürliche Fähigkeit, solche Schwingungen auszusenden, wie wir sie mit Lykotron- oder Bioresonanz-Geräten in einer noch sehr einfachen Weise erzeugen.

Die Faszination der Delfine

Delfine haben Menschen schon immer fasziniert. Der Forscher Horace Dobbs nennt einen plausiblen Grund: Sie haben viele jener Eigenschaften, die wir auch an unseren Freunden mögen. Abstoßende Charakterzüge scheinen ihnen zu fehlen.

Sie sind freundlich und hilfsbereit. Ihre hochgezogenen Mundwinkel scheinen Ausdruck ihrer ständigen Fröhlichkeit zu sein. Sie haben auch einen ausgeprägten Sinn für Humor. Eine besondere Freude macht es ihnen, Streiche zu spielen. So locken sie immer wieder ahnungslose Menschen ganz nah ans Wasser, um sie dann mit einem heftigen Schlag mit ihrer Schwanzflosse naß zu spritzen und dann lachend davonzuschwimmen.

Sie haben einen großen Spieltrieb – wie auch andere wilde Tiere. Aber im Unterschied zu diesen ist ihr Spiel nicht auf die Jugendzeit begrenzt. Offenbar haben sie ihr ganzes Leben Freude daran, aus dem Wasser zu springen. Wir kennen alle die Bilder aus den umstrittenen Delfinarien. Um so erstaunter war ich, als ich sah, dass auch die wild lebenden Delfine der Azoren die gleichen Kunststücke auf offener See direkt vor unserem Boot zeigten. Unser freudiger Beifall, unser Lachen und Zurufen spornte sie immer wieder an, ihre ausgelassene „Show“ fortzusetzen mit lustigen Kapriolen und atemberaubenden spiralförmigen Luftsprüngen.

Intelligenz und Telepathie

Forscher waren anfangs sehr überrascht über die große Auffassungsgabe der Delfine. Ihr blitzschnelles Umsetzen selbst komplizierter Übungen verblüffte sie immer wieder. Manchmal waren sie nicht bereit weiterzumachen, wenn dem Trainer ein bedeutender Fehler unterlaufen war. Andere Forschungen zeigen, dass sie Fernsehbilder richtig interpretieren, d. h. sie als Abbilder der Realität begreifen. Auch können sie eindeutig lösungsorientiert handeln, ohne vorher durch Versuch und Irrtum die richtige Lösung zu finden.

Es gibt genügend Beweise für die hohe Intelligenz der Delfine. Sehr erfahrene Delfintrainer glauben auch an ihre telepathischen Fähigkeiten. „Der bekannteste dieser Trainer ist vermutlich Ric O’Barry, der die sechs Delfine der *Flipper*-Filme ausbildete. Er begann sich allmählich zu wundern, als die Delfine ein Kunststück häufig im Voraus vorführten, bevor er sie dazu aufgefordert hatte. Es schien, als könnten sie seine Gedanken lesen.“ (Sandoz, S. 108)

Den Delfinen ganz nah

Meinen ersten Kontakt mit Delfinen hatte ich schon in meiner Studentenzzeit als Messesteward auf der „Cap San Marco“. In der Nähe der Kanarischen Inseln begleiteten uns große Delfinschwärme, deren lustiges Spiel bei uns allen wahre Begeisterungstürme hervorriefen. Näher kam ich ihnen im Roten Meer. Im „Dolphin Reef“ in Eilat lebt eine große Delfinfamilie, mit der wir in der Begleitung kundiger Trainer schwammen. Zum ersten Mal hörte ich ihre Klickgeräusche und hohen Pfeiftöne unter Wasser, war fasziniert, wie sie mich mit ihren liebevollen tiefen Blicken anschauten und fühlte mich tief im Herzen berührt. Ich empfand ein intensives körperliches Glücksgefühl und eine übersprudelnde Freude, die ihren Ausdruck in herzerfrischem Lachen fand.

Damals entstand der Plan, auch anderen ähnliche Erlebnisse zu ermöglichen. Dann hörten wir von den großen Schwärmen der Delfine und Wale, die in der Nähe der Azoren leben oder dort vorbeiziehen. Schon der erste Eindruck war überwältigend: Wunderschöne grüne Inseln mit einer exotischen Blumen- und Pflanzenpracht, bizarren Wolkenformationen am blauen Himmel über der Weite des Meeres. Ein idealer Ort, um den Einfluß der Delfine auf den Menschen und seine Gesundheit zu erkunden. Und wir fanden einen phantastischen Hotel-Park direkt am Meer: „Aldeia da Fonte. Mit viel Liebe zum Detail haben Sonja und Antonio diese wahre Oase der Ruhe und Erholung für Körper und Seele auch nach Feng-Shui-Regeln gebaut.

Delfinseminare auf den Azoren

Unsere Bootsfahrten mit den kleinen Gruppen dauern drei bis vier Stunden. In der Regel sehen wir schon bald nach Verlassen der Bucht von Pico die ersten Delfine in der Ferne. Die Vorfreude ist auf dem Boot sofort spürbar und wird größer, je näher uns der Schwarm kommt. Manchmal sind es 20 oder 30 Tiere, die das Boot umkreisen, manchmal auch bis zu 100 und mehr im weiteren Umkreis.

Es ist immer wieder beeindruckend, wie allein die Anwesenheit der Flecken-Delfine und der bekannteren Tümmler in den Menschen auf dem Boot eine große innere Freude hervorruft. Diese steigert sich, je näher sie kommen und je ausgelassener und tollkühner ihre Luftsprünge sind. Diese spielerische Leichtigkeit von Bord aus zu sehen, löst tiefes Glücksempfinden aus. Dann noch mit ihnen zu schwimmen und ihre Töne unter Wasser zu hören, ist ein Erlebnis der besonderen Art.

Eine ganz andere Wirkung haben die Rundkopf-Delfine. Sie schwimmen in aller Seelenruhe manchmal bis zu einer halben Stunde um das Boot herum. Ihr langsamer Atemrhythmus ist auch an Bord leise zu hören. Stille breitet sich auf dem Boot aus und alle empfinden eine tiefe meditative Entspannung und Ruhe.

Nach meinen Erfahrungen beschreibt die heilende Kraft der Delfine auf den Menschen am besten ein Satz von Galileo Galilei: „Man kann einen Menschen nichts lehren. Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“

Delfine haben offenbar die Fähigkeit, in uns vergessene, noch nicht oder wenig entwickelte Potenziale und so auch unsere Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Ihre

spielerischen Leichtigkeit, ihre Lebensfreude und auch ihre meditative Ruhe wirken ansteckend. Sie bauen scheinbar ein Energiefeld auf, das sehr sensitive Menschen bewusst, andere mehr unbewusst wahrnehmen und das sich heilend auf Körper und Seele auswirkt.

Dass dies nicht nur im direkten Kontakt mit den Delfinen geschieht, sondern auch Auswirkungen auf die Zeit danach hat, zeigen die Zitate von zwei Teilnehmerinnen:

„Seit der Delfinreise empfinde ich eine stärkere Verbundenheit mit dem Leben! ... Für mich ist es jetzt viel einfacher, immer wieder meine Kraft und Lebensfreude zu aktivieren.“

„Die Weite des Meeres, das Beobachten der Delfine und Wale hat bei mir ein Gefühl großer Freiheit ausgelöst. ... Mein Leben ist danach nicht unbedingt leichter geworden, aber seit dieser Zeit ist in mir ein Gefühl von Vertrauen und wohl behütet sein. Ich denke immer wieder sehr liebevoll an diesen wunderbaren Ort der Kraft. Danke!“

Literatur:

Bobbie Sandoz: Mit Delfinen schwimmen. Die sanften Freunde des Menschen, Frederking & Thaler Verlag, München 2000

Horace Dobbs: Delfine, Heyne Verlag, München 1997

Amanda Cochrane, Karena Callen: Das Geheimnis der Delfine, Knauer, München 1998

Erscheint in „Der Heilpraktiker & Volksheilkunde“ und „Zeitschrift für Naturheilkunde“

Verfasser und Copyright:

Hp. Werner Gehner, Am Obstmarkt 51 B, 55126 Mainz
Tel.: 06131 – 47 55 22, FAX: 47 88 78
Internet: www.gehner-seminare.de